

Verschuldete Staaten weltweit

Aktuell sind 40 Länder im Globalen Süden sehr kritisch verschuldet.

Von Malina Stutz



Trotz einer leichten weltwirtschaftlichen Erholung im Jahr 2021 bleibt die Verschuldung von Staaten im Globalen Süden auf einem sehr kritischen Niveau: In 136 von 152 untersuchten Ländern ist die Verschuldungssituation kritisch, in 40 davon sogar sehr kritisch. Die anfallenden Schuldendienstzahlungen an ausländische Gläubiger befinden sich auf dem höchsten Wert seit Ende der 1990er Jahre. Unter anderem als Folge des enormen Mittelabflusses durch den Schuldendienst verfügen viele Länder nicht über genügend finanzielle Mittel für soziale Dienstleistungen: 55 Staaten zahlten 2019 bis 2021 höhere Zins- und Tilgungsbeträge an ausländische Gläubiger, als sie für die Gesundheitsversorgung im eigenen Land ausgaben.

Wir beschreiben die Schuldsituation von Staaten anhand von fünf Indikatoren, die jeweils die Schulden beziehungsweise den Schuldendienst ins Verhältnis zu einem Indikator der Wirtschaftsleistung setzen. Dabei beziehen sich drei Indikatoren auf die gesamten öffentlichen und privaten Auslandsschulden eines Landes und zwei auf die gesamte öffentliche Verschuldung im In- und Ausland (siehe Abbildung 1 „Schuldenzusammensetzung“, S. 10).

Alle Daten beruhen auf dem Stichtag 31.12.2021. Die Analyse beschreibt daher die Verschuldungssituation noch vor Beginn des Angriffskriegs Russlands auf die Ukraine und der damit verbundenen weltwirtschaftlichen Verwerfungen. Auch die Auswirkungen der von den USA ausgehenden globalen Zinswende ab März 2022 schlagen sich in dieser Analyse noch nicht nieder.

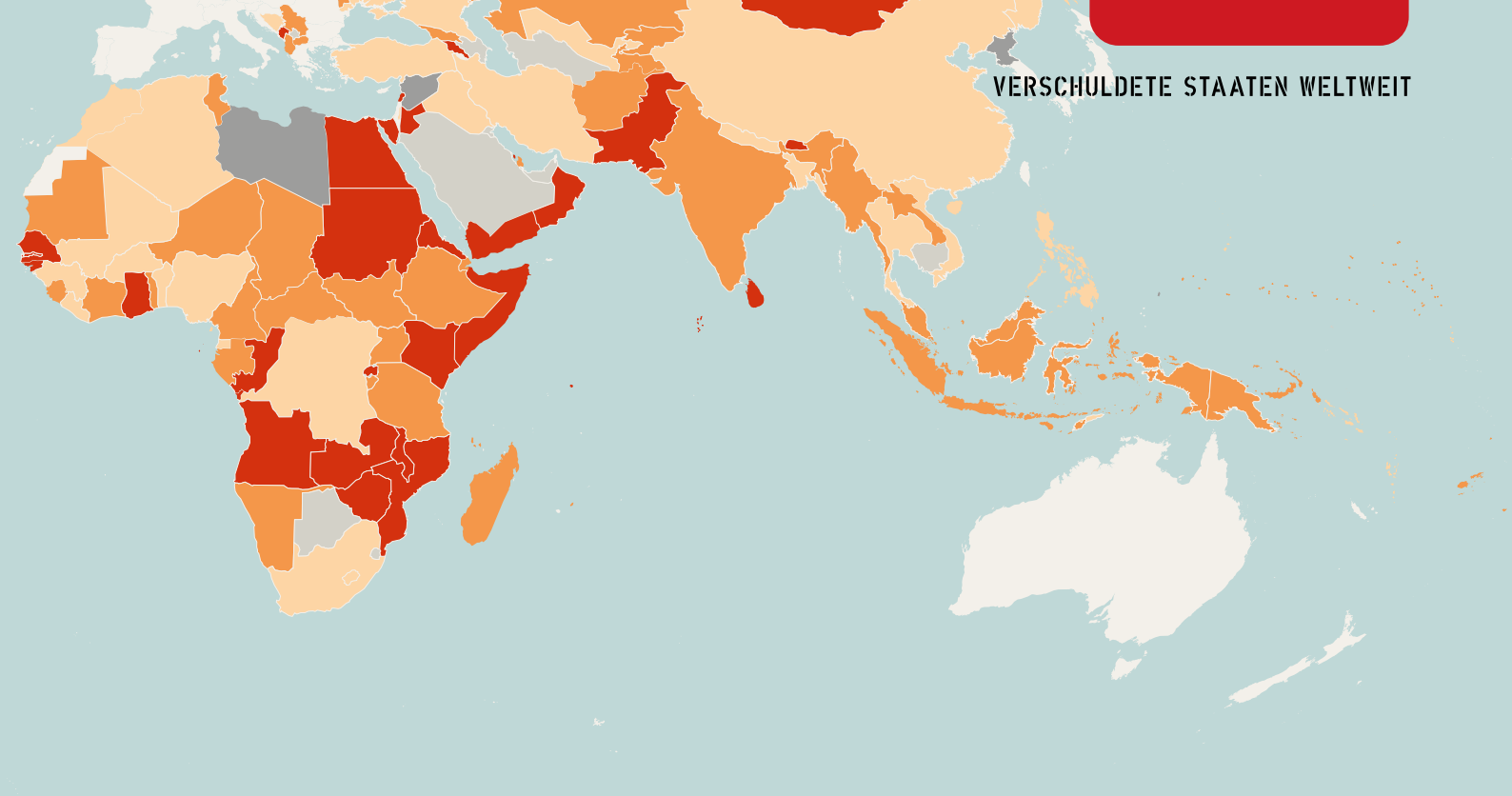
Insgesamt dürfte sich die Verschuldungssituation in vielen Staaten daher noch verschärft haben. Besonders deutlich wird das etwa im Fall der **Ukraine**, deren Verschuldungssituation auf Grundlage der Daten von Ende 2021 nur als „leicht kritisch“ beurteilt wird (siehe dazu Artikel „Ukraine: Fight now – pay later“, S. 38).

Unsere Analyse beschreibt das Überschuldungsrisiko anhand von zwei Dimensionen: mittels der Höhe der fünf Indikatoren beziehungsweise der Überschreitung der jeweiligen Grenzwerte (siehe Box zur Methodik, S. 18-19) sowie anhand des Trends der letzten drei Jahre vor dem Stichtag, also 2018 bis 2021. Hier stellen wir die Zahl der Verbesserungen um mindestens zehn Prozent der Zahl der Verschlechterungen um mindestens zehn Prozent gegenüber und kommen so zu einem allgemein positiven, negativen oder gleichbleibenden Trend.

Kritisch verschuldete Länder

Von 152 untersuchten Ländern weisen 136 Länder eine mindestens leicht kritische Verschuldungssituation auf; sie sind in der Tabelle 1 (siehe hintere Umschlagseite) aufgeführt. In elf Ländern bewerten wir die Verschuldungssituation als unkritisch.¹ Für fünf Länder standen keine belastbaren Daten für die Auswertung zur Verfügung.²

Befanden sich vor Ausbruch der Corona-Pandemie noch 37 Prozent der Länder des Globalen Südens in einem kritischen oder sehr kritischen Bereich, stieg dieser Anteil im Jahr 2020 auf 67 Prozent und blieb



Länderauswahl

In unserer jährlichen Analyse konzentrieren wir uns ausschließlich auf die Verschuldungssituation im Globalen Süden. Dies geschieht aus zwei Gründen: Zum einen möchten wir aufzeigen, inwiefern eine hohe Schuldenlast eigenständige Entwicklungsmöglichkeiten von Ländern im Globalen Süden einschränkt und behindert. Zum anderen bewerten wir die Verschuldungssituation anhand spezifischer Indikatoren und Grenzwerte, deren Aussagekraft für Länder im Globalen Norden – insbesondere für sogenannte Hartwährungsländer – zumindest fraglich ist: Länder wie Japan, die USA oder auch Deutschland haben andere (geld)politische Möglichkeiten, hohe Verschuldungsniveaus tragbar zu halten, als zum Beispiel Sambia, Sri Lanka oder Argentinien.³

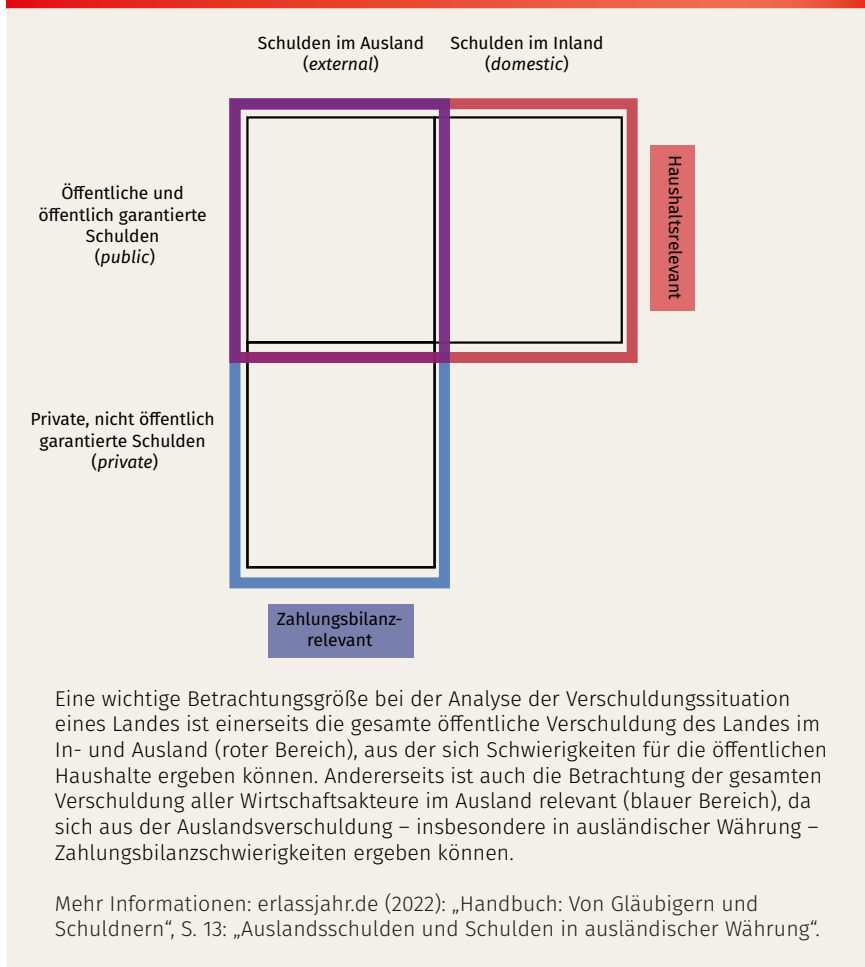
Die Trennung von **Ländern des Globalen Südens** und **Ländern des Globalen Nordens** oder von Hart- und Weichwährungsländern führt notwendigerweise zu Unschärfen und Uneindeutigkeiten. Um künftig zu einer möglichst nachvollziehbaren und einheitlichen Darstellung zu kommen, haben wir, anders als in den Vorjahren, in der vorliegenden Analyse alle Länder aufgenommen, die vom Internationalen Währungsfonds (IWF) als „Schwellenland“ oder „Entwicklungsland“ kategorisiert wurden.⁴ Hinzu kommen zwei Länder (**Kuba** und **Nordkorea**), die in der Kategorisierung des IWF nicht aufgenommen, aber auch nicht als Hartwährungsland oder zum Globalen Norden zugehörig einzuordnen sind. Die Orientierung an den Kategorien des IWF führt dazu, dass wir – anders als in sonst üblichen Darstellungen – auch osteuropäische und südosteuropäische Staaten sowie **Russland** in diesem Schuldenreport zum „Globalen Süden“ zählen. Herausgenommen haben wir lediglich Länder der Europäischen Union, da ihnen bei Überschuldungsproblemen andere Finanzierungsquellen zur Verfügung stehen und andere Institutionen eine entscheidende Rolle in Umschuldungsverhandlungen einnehmen.⁵

Obwohl wir den vom IWF verwendeten Begrifflichkeiten und Einteilungen kritisch gegenüberstehen, haben wir uns aus folgenden Gründen dafür entschieden, die Einteilung des IWF als Basis für die eigene Analyse zu verwenden:

- Die Einteilung des IWF erfolgt primär entlang der drei Kriterien Höhe des Einkommensniveaus pro Kopf, Exportdiversifizierung und Integrationsgrad in das globale Finanzsystem. Diese sehen wir als geeignet an, um auf spezifische Verwundbarkeiten hinzuweisen, die sich für Länder im Globalen Süden aus einer hohen Verschuldungssituation ergeben.⁶
- Bei der Einteilung des IWF handelt es sich um die umfangreichste Kategorisierung, die uns bekannt ist. Würden wir uns stattdessen zum Beispiel am Index der menschlichen Entwicklung der Vereinten Nationen orientieren, fielen Länder wie etwa Argentinien, Chile oder die Türkei aus der Analyse heraus. Dies wäre aus unserer Sicht problematisch, da diese Staaten – unabhängig davon, ob sie aktuell von einer Schuldenkrise betroffen sind oder nicht – potenziell mit Problematiken einer hohen Verschuldungssituation konfrontiert sind, die wir als spezifisch für Länder im Globalen Süden ansehen.⁷

Diese Vorgehensweise führt dazu, dass wir in unserer Analyse im Vergleich zum Vorjahr vier Länder mehr berücksichtigen: **Russland**, **Vereinigte Arabische Emirate**, **Saudi-Arabien** und die **Palästinensischen Gebiete**.

Abb. 1: Schuldenzusammensetzung



In Lateinamerika und der Karibik sowie in Subsahara-Afrika befinden sich drei Viertel der untersuchten Staaten in einer kritischen oder sehr kritischen Situation.

auch 2021 mit 64 Prozent auf einem sehr hohen Niveau (siehe Abbildung 2). Die leichte Entspannung der weltwirtschaftlichen Lage im Jahr 2021 – in dem das weltweite Bruttoinlandsprodukt immerhin um gut sechs Prozent gewachsen ist – hat also die Verschuldungssituation in Ländern des Globalen Südens nicht verbessert.

Im Vergleich zum Vorjahr ist mit **Timor-Leste** ein kritisch verschuldeter Staat hinzugekommen, den wir im Schuldenreport 2022 noch als unkritisch bewertet hatten. Vier Länder (**Eritrea, Russland, Venezuela, Palästinensische Gebiete**), deren Verschuldung dieser Report als kritisch bewertet, wurden entweder in der Vorjahresanalyse noch nicht berücksichtigt oder es gab keine Daten zu ihrer Schulden-situation. In vier Staaten (**Kambodscha, Nauru, Kosovo und Turkmenistan**) hat sich die Verschuldungssitu-

ation hingegen von einem leicht kritischen auf ein unkritisches Niveau verbessert.

40 Staaten befinden sich in einer besonders kritischen Verschuldungssituation (siehe Weltkarte auf der vorderen Umschlagseite).⁸ In 33 Ländern wurde die Lage schon im letzten Schuldenreport als sehr kritisch bewertet. In fünf Staaten (**Ghana, Guinea-Bissau, Malawi, Oman, Ruanda**) hat sich die Situation von einem kritischen auf ein sehr kritisches Niveau verschärft. Für die beiden sehr kritisch verschuldeten Staaten Eritrea und Venezuela standen im letzten Jahr keine Daten zur Verfügung. In zehn Ländern, deren Verschuldung im Schuldenreport 2022 noch als sehr kritisch beschrieben wurde, hat sich die Lage leicht verbessert. Alle zehn Länder befinden sich aber weiterhin in einer kritischen Situation.⁹

Abbildung 2 zeigt, wie sich die Schuldenhöhen auf die Weltregionen verteilen. Besonders betroffen sind die Regionen Lateinamerika/Karibik und Subsahara-Afrika, in denen sich rund drei Viertel der untersuchten Staaten in einer kritischen oder sehr kritischen Situation befinden. In beiden Regionen hat sich die Verschuldungssituation nur in je zwei Ländern (**Ecuador** und **Honduras** bzw. **Liberia** und **Südafrika**) von einem kritischen Niveau 2020 auf ein leicht kritisches Niveau 2021 verbessert. Gleichzeitig hat sich die Lage in fünf Staaten Subsahara-Afrikas (**Côte d'Ivoire, Komoren, Niger, Tansania, Togo**) von einem nur leicht kritischen auf ein kritisches Niveau verschlechtert.

In Südasien, Südostasien und dem Pazifik befinden sich fast sechzig Prozent der Staaten in einer kritischen oder sehr kritischen Situation. Im Vergleich zum Vorjahr hat sich in dieser Region nur die Verschuldung **Vanuatus** von einem kritischen auf ein leicht kritisches Niveau verbessert. Gleichzeitig hat sich die Situation in den zwei Staaten **Fidschi** und **Myanmar** auf ein kritisches Niveau verschlechtert.

In Nordafrika und dem Nahen Osten scheint sich die Verschuldungssituation im Vergleich zum Schuldenreport 2022 auf den ersten Blick etwas entspannt zu haben. Waren 2020 noch knapp 70 Prozent der Staaten dieser Region kritisch oder sehr kritisch verschuldet, ist dieser Anteil 2021 auf unter 50 Prozent zurückgegangen. Diese vermeintlich positive Entwicklung liegt jedoch nur zum Teil an einer tatsächlich leicht verbesserten Verschuldungssituation in zwei Staaten (**Irak, Marokko**) von einem kritischen auf ein nur noch leicht kritisches Niveau. Ausschlaggebend ist vielmehr, dass gleich drei der nur leicht kritisch oder unkritisch verschuldeten Staaten aus methodischen Gründen nicht in die Analyse des Schuldenreports 2022 aufgenommen worden waren (**Vereinigte Arabische Emirate, Saudi-Arabien, Palästinensische Gebiete**). Auch in dieser Region hat sich 2021 daher keine wesentliche Entspannung der Verschuldungssituation eingestellt.

Die einzige Region, in der sich 2021 die Verschuldungssituation leicht entspannt hat, ist Europa und Zentralasien: Waren dort laut Schuldenreport 2022 noch rund drei Viertel der Staaten kritisch oder sehr kritisch verschuldet, ist dieser Anteil im Schuldenreport 2023 auf rund 50 Prozent zurückgegangen.

Abb. 2: Kritisch verschuldete Länder (nach Region u. weltweit, in %)

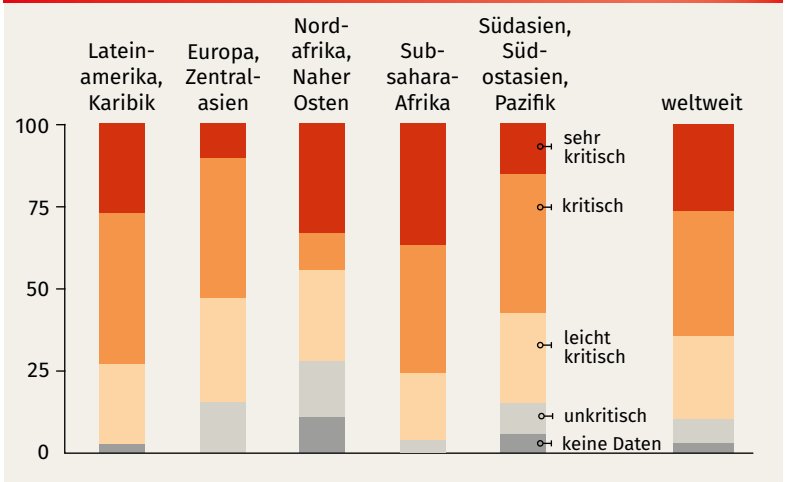
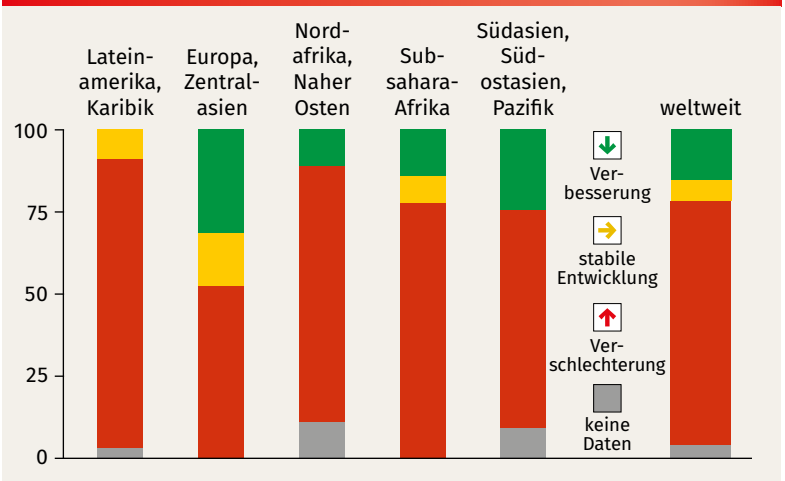


Abb. 3: Trend der Verschuldung (nach Region u. weltweit, in %)



Quelle: Eigene Darstellung und Auswertung nach der auf Seite 18-19 beschriebenen Methodik. Daten auf Grundlage der *International Debt Statistics* der Weltbank, Angaben des IWF sowie Angaben nationaler Finanzministerien und Notenbanken.

In fünf Staaten (**Bosnien und Herzegowina, Kosovo, Türkei, Turkmenistan, Ukraine**) hat sich die Verschuldungssituation 2021 (vorübergehend) auf ein leicht kritisches oder unkritisches Niveau verbessert. In einigen Staaten dürfte es sich dabei jedoch um eine bereits überholte Entwicklung handeln. Die Verschuldungssituation der **Ukraine** zum Beispiel wurde Ende 2021 als leicht kritisch bewertet. Der Kriegsbeginn im Februar 2022 hat jedoch die schuldenpolitische Situation des Landes so dramatisch verändert, dass diese Bewertung – wie oben bereits erwähnt – nicht mehr aussagekräftig ist (siehe dazu Artikel „Ukraine: Fight now – pay later“, S. 38). Auch in der **Türkei**, in der die Lira seit Ende 2021 weiter

erheblich an Wert verloren hat, dürfte sich die Verschuldungssituation über das letzte Jahr wieder verschärft haben.

In allen untersuchten Regionen gibt es mehr Länder, deren Indikatoren sich seit 2018 deutlich verschlechtert haben, als Länder, in denen die Indikatoren gleichgeblieben sind oder sich verbessern konnten (siehe Abbildung 3). Dies setzt den Trend der Vorjahre fort.

In Subsahara-Afrika hat sich die Verschuldungssituation seit 2018 in 38 Staaten – das entspricht 78 Prozent der untersuchten Länder – in der Mehrzahl der Indikatoren um mindestens zehn Prozent verschlechtert. In Nordafrika und dem Nahem Osten ist ebenfalls in 78 Prozent der Staaten – das sind 14 Länder – ein negativer Trend festzustellen. In Südasien, Südostasien und dem Pazifik sind es 22 Staaten beziehungsweise 67 Prozent der Länder. Lediglich in Europa und Zentralasien halten sich die negativen und die positiven beziehungsweise gleichbleibenden Trends noch in etwa die Waage. Hier ist zwischen 2018 und 2021 in zehn Ländern – 53 Prozent – ein negativer Trend festzustellen.

Besonders stark betroffen ist auch nach dieser Betrachtungsweise die Region Lateinamerika/Karibik. In keinem einzigen Land dieser Region hat sich die Situation zwischen 2018 und 2021 verbessern können, während sie sich in 29 Ländern deutlich verschlechtert hat und nur in drei Staaten gleichgeblieben ist.

Entwicklung der öffentlichen Verschuldung

Zwei Indikatoren im Schuldenreport befassen sich mit der öffentlichen Verschuldung im In- und Ausland (siehe Abbildung 1). Mit Ausbruch der Coronapandemie 2020 und der dadurch verursachten weltwirtschaftlichen Rezession stieg die durchschnittliche öffentliche Verschuldung von Niedrig- und Mitteleinkommensländern 2020 sprunghaft um elf Prozentpunkte auf rund 66 Prozent des Bruttoinlandsprodukts.¹⁰ Im Jahr 2021 wurde im Durchschnitt nur eine leichte Entspannung um drei Prozentpunkte erreicht, sodass die öffentliche Schuldenquote durchschnittlich noch immer acht Prozentpunkte über dem bereits hohen Niveau von 2019 und mehr als 20 Prozentpunkte über dem Niveau von vor zehn Jahren lag.

Während der Durchschnittswert zwar besonders präzise ist, kann er jedoch stark von einzelnen Ausreißern mit besonders hohen – oder niedrigen – Verschuldungswerten beeinflusst werden. Als mittleres Lagemaß ist der Median weniger anfällig gegenüber solchen Ausreißern. Es ist daher sinnvoll, bei einer solchen Betrachtungsweise neben dem Durchschnittswert auch die Entwicklung des Medians zu analysieren. Auch dieser stieg 2020 sprunghaft um neun Prozentpunkte auf rund 59 Prozent und veränderte sich im Folgejahr nicht wesentlich. 2021 führte demnach für den Großteil der Länder nicht zu einer Entspannung der öffentlichen Verschuldungssituation.

Besonders stark ist die öffentliche Schuldenquote beispielsweise im sehr kritisch verschuldeten **Malawi** gestiegen: Sowohl von 2019 auf 2020 als auch von 2020 auf 2021 stieg die öffentliche Verschuldung des ostafrikanischen Landes um jeweils fast zehn Prozentpunkte des Bruttoinlandsprodukts.

Der zweite Indikator, den wir in der jährlichen Schuldenanalyse berücksichtigen, ist das Verhältnis zwischen der öffentlichen Verschuldung und den Staatseinnahmen. Auch dieser Indikator war 2020 im Durchschnitt um mehr als 100 Prozentpunkte auf rund 386 Prozent angestiegen. Der Median stieg im selben Jahr um 46 Prozentpunkte auf 266 Prozent. Im Durchschnitt sank die Quote 2021 um rund 66 Prozentpunkte und blieb damit weiterhin sehr deutlich über dem Niveau von 2019. Der Median blieb auch 2021 auf 266 Prozent, sodass auch für die Betrachtung dieses Indikators gilt, dass 2021 für den Großteil der Länder nicht zu einer Entspannung führte.

Entwicklung der Auslandsschulden

Blick auf die absolute Auslandsverschuldung

Die Weltbank weist zum 31.12.2021 Auslandsschulden aller Niedrig- und Mitteleinkommensländer in Höhe von 9,022 Billionen US-Dollar aus.¹¹ Das ist ein nominaler Zuwachs von 482 Milliarden US-Dollar gegenüber dem Vorjahr.¹² Insgesamt stieg die Auslandsverschuldung damit um 5,64 Prozent. Wie bereits 2019 und 2020 ist die nominale Verschuldung damit deutlich langsamer gewachsen als in den Jahren zuvor. Insbesondere zwischen 2010 und 2015

Der negative Trend der Verschuldung setzt sich auch 2021 fort.

war die nominale Auslandsverschuldung in Ländern des Globalen Südens mit durchschnittlich fast 13 Prozent pro Jahr besonders stark angestiegen. In Zeiten niedriger Zinsen und schwächelnder Volkswirtschaften im Globalen Norden hatten Anleger ein großes Interesse, Kredite zu vergleichsweise hohen Zinssätzen in den Globalen Süden zu vergeben. Mit dem Rohstoffpreiseinbruch 2015 brach die Kreditvergabe vorübergehend ein und erreichte auch in den Folgejahren nicht wieder das Niveau der frühen 2010er Jahre. Anders ausgedrückt bedeutet das, dass die Verschuldung maßgeblich im vergangenen Jahrzehnt – insbesondere in der ersten Hälfte – aufgebaut wurde und nun der anstehende Zahltag viele Staaten inmitten multipler Krisen trifft.

Anders als noch im Jahr 2020, in dem zumindest die nominale öffentliche Auslandsverschuldung noch einmal stark angestiegen war, um den wachsenden Ausgabeanforderungen in der Corona-Pandemie zu begegnen, erhöhte sich 2021 auch die öffentliche Verschuldung im Ausland mit 3,7 Prozent nur noch vergleichsweise wenig. Aus einer finanzpolitischen Perspektive mag das angesichts der bereits hohen öffentlichen Schuldenquoten begrüßenswert sein. Mangels alternativer nicht-schuldengenerierender Finanzierungsmöglichkeiten und hoher Rückzahlungsverpflichtungen bedeutet das jedoch auch, dass öffentliche Gelder für soziale Dienstleistungen noch knapper werden (siehe Abschnitt „Schuldenkrise behindert nachhaltige Entwicklung“, S. 16).

Blick auf die relative Auslandsverschuldung

Ende 2021 betrug die Auslandsverschuldung aller Niedrig- und Mitteleinkommensländer gemessen an der gesamten Wirtschaftsleistung dieser Ländergruppe im Durchschnitt 63,4 Prozent und im Median 52,1 Prozent (siehe Tabelle 2). Damit blieb die Auslandsschuldenquote auf einem vergleichbar hohen Niveau wie im Krisen-Vorjahr 2020 und lag Ende 2021 weiterhin sowohl im Durchschnitt als auch im Median rund neun Prozentpunkte über dem bereits hohen Niveau von 2019 und mehr als 20 Prozentpunkte über dem von 2010.

Diese Entwicklung gilt sowohl für Niedrig- als auch für Mitteleinkommensländer. Im Durchschnitt und Median konnten weder Niedrig- noch Mitteleinkommensländer 2021 das bereits hohe Niveau von 2019 wieder erreichen. Auch hat sich die Auslandsschuldenquote über das letzte Jahrzehnt sowohl für Niedrig- als auch für Mitteleinkommensländer vergleichbar dramatisch entwickelt.

Die Auslandsschuldenquote ist über das letzte Jahrzehnt dramatisch gestiegen.

In Niedrigeinkommensländern stieg die Verschuldung zwischen 2010 und 2021 im Durchschnitt von 35,9 auf 62,8 Prozent und im Median von 28,7 auf 41,5 Prozent. In Mitteleinkommensländern stieg die Verschuldung zwischen 2010 und 2021 im Durchschnitt von 43,6 auf 63,6 Prozent und im Median von 36,3 auf 54,2 Prozent.

Tab. 2: Entwicklung der Auslandsschulden im Verhältnis zum Bruttosozialprodukt

	2010			2019			2020			2021		
	Aggregierter Wert	Mittelwert	Median	Aggregierter Wert	Mittelwert	Median	Aggregierter Wert	Mittelwert	Median	Aggregierter Wert	Mittelwert	Median
Alle Niedrig- und Mitteleinkommensländer	21,4	42,0	31,5	26,3	54,4	43,8	28,5	64,4	52,9	25,7	63,4	52,1
Niedrigeinkommensländer	17,1	35,9	28,7	48,5	52,6	32,3	52,5	60,3	37,7	48,5	62,8	41,5
Mitteleinkommensländer	21,6	43,6	36,3	26,0	54,9	46,4	28,2	65,4	56,9	25,4	63,6	54,2

Quelle: Eigene Darstellung auf Grundlage von Daten aus den *International Debt Statistics* der Weltbank.

Im *International Debt Report*, den die Weltbank alljährlich zeitgleich mit der Aktualisierung der *International Debt Statistics* (IDS) veröffentlicht, interpretiert die Weltbank die Entwicklung der öffentlichen Auslandsschuldenquote an zwei entscheidenden Stellen anders: Erstens sprechen die Autor*innen davon, dass die Auslandsschuldenquote 2021 wieder auf das Niveau von 2019 zurückgegangen sei.¹³ Zweitens stufen sie vor allem die Entwicklung der Auslandsschuldenquote von Niedrigeinkommensländern über die letzten zehn Jahre als besorgniserregend ein, während sie bei Mitteleinkommensländern seit 2010 nur einen moderaten Anstieg der Auslandsschuldenquote feststellen.¹⁴

Zu diesem – von unserer Analyse abweichenden – Ergebnis kommt die Weltbank, da sie nicht die Entwicklung des Durchschnitts oder des Medians analysiert, sondern die gesamten Auslandsschulden aller Niedrig- beziehungsweise aller Mitteleinkommensländer der gesamten Wirtschaftsleistung der entsprechenden Ländergruppe gegenüberstellt (siehe Tabelle 2). Eine solche aggregierte Analyse unterschätzt jedoch die Verschuldungssituation innerhalb der einzelnen Länder, da wirtschaftlich

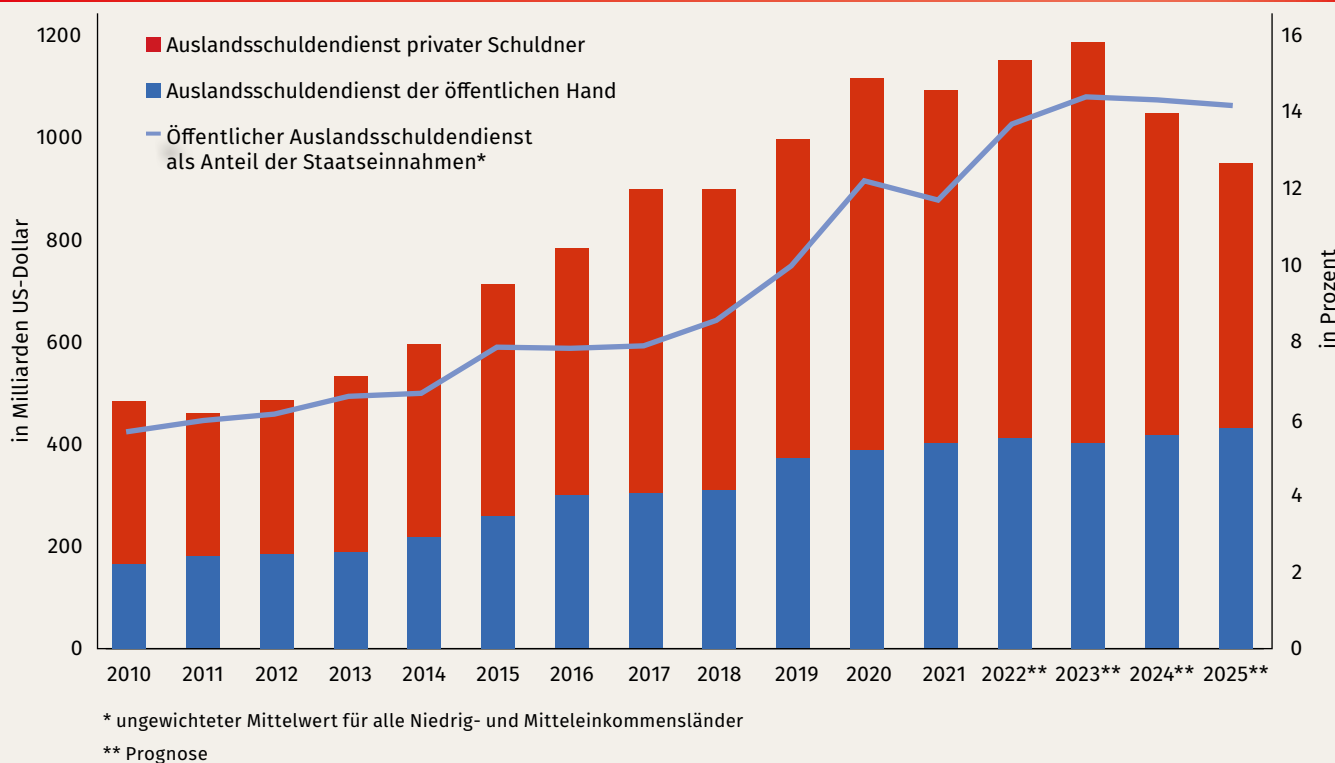
starke Länder, die keine hohen Auslandsschulden aufweisen, den Durchschnitt stark nach unten ziehen.¹⁵ Diese Verzerrung kann ausgeschlossen werden, wenn wir uns den Median oder den Durchschnittswert der Auslandsschuldenindikatoren anschauen.

Entwicklung der Schuldendienstzahlungen

Die Schuldenstand-Indikatoren, deren Entwicklungen im Abschnitt zuvor betrachtet wurden, geben keine Auskunft darüber, wie hoch die aufgenommenen Kredite verzinst sind und wann ihre Rückzahlung fällig wird. Der Schuldendienst, der angibt, wie viel ein Staat jährlich an Zins- und Tilgungszahlungen abführen muss, ist daher ein wichtiger zusätzlicher Indikator, um zu erfahren, wie stark eine hohe Schuldenquote den Staat aktuell bereits belastet.

Über das letzte Jahrzehnt ist der gesamte Auslandsschuldendienst von Niedrig- und Mitteleinkommensländern von rund 486 Milliarden US-Dollar im Jahr 2010 um 126 Prozent auf 1,098 Billionen US-Dollar im Jahr 2021 gestiegen. Betrachten wir nur die öffentlichen Zins- und Tilgungszahlungen, ist sogar ein Anstieg von 141 Prozent zu verzeichnen: 2010

Abb. 4: Auslandsschuldendienst aller Niedrig- und Mitteleinkommensländer 2010 bis 2025



Quelle: Eigene Berechnung auf Grundlage von Daten der *International Debt Statistics* der Weltbank und des *World Economic Outlook* des IWF.

betrogen die Zins- und Tilgungszahlungen, die der öffentliche Sektor an ausländische Gläubiger abführen musste, noch rund 168 Milliarden US-Dollar; 2021 beliefen sie sich auf 405 Milliarden US-Dollar (siehe Abbildung 4).

Dabei ist der Schuldendienst nicht nur nominal gestiegen. Vielmehr konnten die wirtschaftliche Entwicklung und insbesondere die Entwicklung der Staatseinnahmen mit der Entwicklung des Schuldendienstes nicht mithalten. So ist der öffentliche Schuldendienst auch im Verhältnis zu den Staatseinnahmen von durchschnittlich 5,7 Prozent im Jahr 2010 auf mehr als das Doppelte, nämlich 11,7 Prozent im Jahr 2021 angewachsen – und im Median von 4,1 auf 8,0 Prozent.¹⁶

Besonders problematisch ist, dass die öffentlichen Schuldendienstzahlungen nominal und im Verhältnis zu den Staatseinnahmen nach Prognosen der Weltbank und des IWF bis 2023 weiter steigen sollen. Im Jahr 2023 sollen die öffentlichen Zins- und Tilgungszahlungen im Verhältnis zu den Staatseinnahmen im Median bereits 12,3 Prozent und im Durchschnitt 14,5 Prozent betragen (siehe Abbildung 4). Dabei handelt es sich um den höchsten Wert in diesem Jahrhundert. Zuletzt waren die Schuldendienstzahlungen 1998 – ein Jahr vor Erweiterung der Entschuldungsinitiative für hoch verschuldete arme Staaten, der sogenannten HIPC-Initiative, – auf einem vergleichbar hohen Niveau. Der Durchschnittswert liegt zudem oberhalb des Wertes (14 Prozent), den der IWF für Niedrigeinkommensländer als tragbar bezeichnet.¹⁷

Die Länder, deren Verschuldungssituation wir in diesem Schuldenreport als sehr kritisch bezeichnen, mussten bereits 2021 durchschnittlich mehr als 20 Prozent ihrer Staatseinnahmen für Zins- und Tilgungszahlungen an ausländische Gläubiger abführen.

Globale Zinswende und Refinanzierungsmöglichkeiten

Seit März 2022 hat die US-amerikanische Zentralbank die Leitzinssätze kontinuierlich angehoben. Das hat Auswirkungen für die ganze Welt: Währungen verlieren im Verhältnis zum US-Dollar rasant an Wert, die weltweite Inflation – außerhalb der USA – steigt und auch die Refinanzierungsmöglichkeiten für Länder im Globalen Süden verschärfen sich zu-

nehmend. Der Preis, zu dem Staatsanleihen von Ländern im Globalen Süden auf den sogenannten Sekundärmärkten gehandelt werden, ist für den Großteil der Länder seit März 2022 stark eingebrochen und hat sich bis Redaktionsschluss dieses Schuldenreports im Februar 2023 nicht erholt. Dies ist problematisch, da der Preis, zu dem Anleihen gehandelt werden, und die sich daraus ergebende Anleiherendite („yield“) ein Maßstab dafür sind, zu welchen Konditionen Länder des Globalen Südens neue Kredite aufnehmen können. Je geringer der Preis ist, desto höher ist die Anleiherendite und desto höher ist auch der Zinssatz, den Staaten für die Ausgabe neuer Anleihen zahlen müssen.

Eine Auswertung der aktuellen Handelspreise von Staatsanleihen für 40 mindestens leicht kritisch verschuldete Staaten, für die Daten vorhanden sind, ergibt ein erschreckendes Bild:¹⁸ In 45 Prozent der Fälle (18 Länder) liegt die Anleiherendite bereits über zehn Prozent – eine Marke, die Fachleute häufig so interpretieren, dass Länder den Zugang zur Refinanzierung am Kapitalmarkt bereits verloren haben. In den sehr kritisch verschuldeten Staaten sind es bereits über 60 Prozent (zehn Länder), die nach dieser Definition keinen Zugang mehr zum Kapitalmarkt hätten. In den übrigen sehr kritisch verschuldeten Staaten beträgt die Anleiherendite durchschnittlich rund 7,6 Prozent. Das heißt, diese Staaten müssten für die Aufnahme neuer Kredite schätzungsweise rund 7,6 Prozent Zinsen zahlen. Gerade in bereits kritisch verschuldeten Ländern verschärft sich die Schuldenkrise durch so hohe Zinssätze weiter.

Von der globalen Zinswende sind auch Staaten betroffen, deren Verschuldungssituation in diesem Schuldenreport noch nicht als sehr kritisch beurteilt wurde. Acht Staaten (**Bolivien, Kamerun, Tunesien, Ecuador, Irak, Nigeria, Ukraine, Russland**) haben nach dieser Definition ebenfalls bereits den Kapitalmarktzugang verloren. Im Falle der **Ukraine** und **Russlands** dürfte dies nicht primär durch die globale Zinswende, sondern vielmehr durch den Angriffskrieg Russlands gegen die Ukraine zu erklären sein. Auch für **Honduras** und die **Türkei** stellt die Kreditaufnahme am Kapitalmarkt, an dem sie schätzungsweise über acht Prozent Zinsen zahlen müssten, keine nachhaltige Option mehr dar.¹⁹

Zuletzt waren die Schuldendienstzahlungen von Niedrig- und Mitteleinkommensländern 1998 auf einem vergleichbar hohen Niveau wie heute.

Schuldenkrise behindert nachhaltige Entwicklung

Rund 42 Prozent der Weltbevölkerung leben in kritisch oder sehr kritisch verschuldeten Staaten des Globalen Südens. Ungleich höher ist der Anteil der extrem armen Menschen in diesen Ländern: 90 Prozent der extrem armen Menschen und rund drei Viertel der unterernährten Menschen weltweit leben in Ländern des Globalen Südens, die kritisch oder sehr kritisch verschuldet sind.²⁰ Mehr als ein Viertel ihrer Bevölkerung lebt unterhalb der erweiterten Armutsgrenze von 3,65 US-Dollar pro Tag.²¹

Staaten im Globalen Süden, deren Verschuldungssituation mindestens als leicht kritisch bewertet wird, geben im Jahr durchschnittlich 370 US-Dollar pro Kopf für die Gesundheitsversorgung aus.²² Bei unkritisch verschuldeten Staaten belaufen sich die Ausgaben auf rund 1.016 US-Dollar pro Kopf. Zum Vergleich: Deutschland gibt für die Gesundheitsversorgung rund 5.238 US-Dollar pro Kopf und Jahr aus. Die ungenügenden Gesundheitsausgaben in kritisch verschuldeten Ländern sind auch Folge des enormen Mittelabflusses durch den Schuldendienst: 55 Länder zahlten 2019 bis 2021 durchschnittlich mehr Zins- und Tilgungszahlungen an ausländische Gläubiger, als sie für die Gesundheitsversorgung im eigenen Land ausgaben.

In drei Vierteln der sehr kritisch verschuldeten Staaten überstiegen die Schuldendienstverpflichtungen die Gesundheitsausgaben.

Besonders betroffen sind dabei die Staaten, deren Verschuldungssituation in diesem Schuldenreport als sehr kritisch angegeben wird: In drei Vierteln dieser Staaten überstie-

gen die Schuldendienstverpflichtungen die Gesundheitsausgaben. Durchschnittlich müssen diese Länder gut doppelt so viel Zins- und Tilgungszahlungen an ausländische Gläubiger zahlen, wie sie für die Gesundheitsversorgung ihrer Bevölkerung ausgeben.²³

Weitere Verschärfung der sozialen Lage

Bereits 2021, als viele Staaten noch unmittelbar von den wirtschaftlichen Folgen der Corona-Krise betroffen waren, haben mehr als 100 Länder des Globalen Südens gemessen am Bruttoinlandsprodukt (BIP) durchschnittlich 3,1 Prozentpunkte weniger für öffentliche Ausgaben im Inland ausgegeben als im Vorjahr.²⁴ Auf Grundlage der Daten des IWF ist davon auszugehen, dass sich dieser Trend bis 2025 so fortsetzen wird.

In sehr kritisch verschuldeten Staaten sollen die öffentlichen Ausgaben im Inland 2022 bis 2025 durchschnittlich sogar unter das Niveau von vor der Pandemie zurückfallen und gemessen am BIP rund 0,7 Prozentpunkte weniger betragen als im Zeitraum von 2010 bis 2019. Umfassende Analysen der geplanten Haushaltsentwicklungen zeigen, dass insbesondere für soziale Dienstleistungen und sozial empfindliche Bereiche weniger ausgegeben werden soll.²⁵ Um die Ziele für nachhaltige Entwicklung in Ländern des Globalen Südens zu erreichen, sind mehr öffentliche Ausgaben für soziale Dienstleistungen dringend nötig. Doch in der Realität passiert das Gegenteil: Anstatt dass die Ausgaben für soziale Dienstleistungen ausgeweitet werden, gehen sie, gemessen am BIP, zurück – unter anderem aufgrund der steigenden Schuldendienstzahlungen.

Ausblick

Zu Beginn des Jahres 2023 stellt sich für viele Staaten des Globalen Südens die Frage nach einem Ausweg aus der Verschuldungsspirale dringender denn je: Die im Zuge der Corona-Krise 2020 sprunghaft angestiegenen Verschuldungswerte sind im Großteil der Länder 2021 auf einem vergleichbar hohen Niveau geblieben. Die weltwirtschaftlichen Verwerfungen infolge des Kriegs in der Ukraine und der von den USA ausgehenden Zinswende setzen viele Staaten weiter unter Druck.

Unter diesen Umständen stellt die Refinanzierung – das heißt die Rückzahlung zuvor aufgenommenen Schulden durch die Aufnahme neuer Kredite – für den Großteil der Staaten im Globalen Süden keine nachhaltige Option mehr dar: Viele Staaten haben den Zugang zum Kapitalmarkt bereits verloren und dort, wo private Kreditgeber noch bereit sind, neue Kredite zu vergeben, verlangen sie meist so hohe Zinssätze, dass sie die Schuldenkrise weiter verschärfen. Gegenwärtig kann daher bestenfalls von einer weiteren Verschiebung der Krise die Rede sein. Eine Sackgasse, aus der letztlich nur umfassende Schuldenerlasse führen.

Die Gewährung ausreichender und umfassender Erlasse ist auch zentral, um den drängendsten Herausforderungen dieses Jahrzehnts zu begegnen: Das Jahr 2023 markiert die Halbzeit der Umsetzung der Agenda 2030. Doch die Ziele für nachhaltige Entwicklung sind über die letzten Jahre in immer

2023 muss zwingend ein Kurswechsel in der internationalen Entschuldungspolitik erfolgen.

weitere Ferne gerückt. Auch der Ausstieg aus fossilen Energien und die Bekämpfung des Klimawandels benötigen einen finanziell gesunden und soliden Staat. Doch statt aus vergangenen Fehlern zu lernen, zeichnet sich auch in dieser Krise das altbekannte Muster von zu geringen und zu späten Schuldenerlassen ab. Fehler, die wir uns angesichts der vielfältigen aktuellen Herausforderungen nicht mehr leisten können. 2023 muss daher zwingend ein Kurswechsel in der internationalen Entschuldungspolitik erfolgen: Schuldenerlasse müssen kritisch verschuldeten Staaten rasch und umfangreich gewährt werden – und alle Gläubiger müssen an den Kosten der Krise beteiligt werden.

¹ Aserbaidschan, Brunei Darussalam, Botswana, Kambodscha, Kuwait, Nauru, Kosovo, Saudi-Arabien, Eswatini, Turkmenistan und die Vereinigten Arabischen Emirate.

² Kuba, Libyen, Palau, Nordkorea und Syrien.

³ Wir sind uns bewusst, dass es sich auch bei Ländern im so definierten „Globalen Süden“ nicht um eine homogene Gruppe handelt, für die die Höhe der von uns betrachteten Verschuldungsindikatoren überall – und unabhängig von den jeweiligen politischen und wirtschaftlichen Kontexten – die gleiche Aussagekraft haben könnte. Insofern ist die hier erfolgte Analyse vor allem auf aggregierter Ebene und im Vergleich zu den Vorjahren aussagekräftig. Um die Situation in einem einzelnen Land angemessen zu beurteilen, braucht es hingegen eine qualitative Einzelfallanalyse, die an dieser Stelle nicht erfolgen kann.

⁴ Die Einteilung des IWF erfolgt in die Kategorien „Developing country“, „Emerging market“ und „Advanced economy“.

⁵ Zu nennen ist hier insbesondere der Europäische Stabilitätsmechanismus (ESM). Beim ESM handelt es sich zwar um eine von der Europäischen Union rechtlich unabhängige zwischenstaatliche Organisation. Eine Mitgliedschaft steht nach Art. 44 und Art. 2 aber grundsätzlich allen Mitgliedstaaten der EU offen, siehe [Vertrag zur Einrichtung des ESM](#). Durch den Anschluss von EU-Staaten fallen fünf Länder (Bulgarien, Kroatien, Ungarn, Polen und Rumänien), die vom IWF als „Schwellenland“ eingestuft werden, sowie Aruba als Teil des Niederländischen Königreichs aus der Analyse heraus.

⁶ Wir halten diese drei Indikatoren für geeigneter, um auf spezifische Verschuldungsproblematiken von Ländern des Globalen Südens hinzuweisen, als beispielsweise die durchschnittliche Lebenserwartung oder den Bildungsgrad, die zur Bestimmung des Indexes der menschlichen Entwicklung zu Grunde gelegt werden.

⁷ Dazu zählen unter anderem die Anfälligkeit gegenüber Preisschwankungen für einzelne Güter auf den Weltmärkten, die Abhängigkeit von der Geldpolitik und wirtschaftlichen Lage von Ländern im Globalen Norden, die begrenzte Möglichkeit, sich in der eigenen Währung zu verschulden, und die Volatilität der eigenen Währung sowie der daraus resultierende begrenzte nationale wirtschafts- und geldpolitische Handlungsspielraum, hohe Verschuldungswerte tragbar zu halten.

⁸ Ägypten, Angola, Antigua und Barbuda, Argentinien, Armenien, Bahrain, Belize, Bhutan, Cabo Verde, El Salvador, Eritrea, Gambia, Ghana, Grenada, Guinea-Bissau, Jamaika, Jemen, Jordanien, Kenia, Kongo, Libanon, Malawi, Malediven, Mongolei, Montenegro, Mosambik, Oman, Pakistan, Panama, Ruanda, Sambia, São Tomé und Príncipe, Senegal, Seychellen, Simbabwe, Somalia, Sri Lanka, Sudan, Surinam und Venezuela.

⁹ Dominica, Dominikanische Republik, Gabun, Georgien, Kirgistan, Laos, Mauritius, Tadschikistan, Tunesien und Uganda.

¹⁰ Als Durchschnittswert wird hier wie in der folgenden Analyse das ungewichtete arithmetische Mittel angegeben. Das heißt, alle Länder werden gleich gezählt, sodass die Zahlen nicht übermäßig durch größere Länder beeinflusst werden.

¹¹ Wir berücksichtigen hier sowohl die kurzfristige als auch die langfristige und die private und öffentliche Auslandsverschuldung, klammern Sonderziehungsrechte aber aus der Analyse aus, da sie netto nicht schuldengenerierend wirken.

¹² Im [Schuldenreport 2022](#) hatten wir von 8,687 Billionen US-Dollar ausstehenden Auslandsschulden zum Stand 31.12.2020 berichtet. In den diesjährigen *International Debt Statistics* (IDS) werden Auslandsschulden in Höhe von 8,540 Billionen US-Dollar zum Stand 31.12.2020 berichtet. Bisweilen werden in der IDS auch rückwirkend für vorausgegangene Jahre Schuldendaten angepasst. Wir beziehen uns in unserer jährlichen Analyse immer auf die aktuellsten Angaben der IDS.

¹³ Weltbank (2022): [„International Debt Report 2022: Updated International Debt Statistics“](#), S. 5.

¹⁴ Ebenda.

¹⁵ Der Durchschnittswert kann von einzelnen Ausreißern, in denen die Schuldenquote besonders hoch oder besonders gering ist, stark beeinflusst werden. Dabei spielt es keine Rolle, ob es sich um große oder um kleine Volkswirtschaften handelt. Eine Betrachtung der aggregierten Schulden im Verhältnis zur aggregierten Wirtschaftsleistung einer Gruppe an Ländern wird hingegen durch die Staaten dominiert, in denen die Wirtschaftsleistung und/oder die Verschuldung nominal am höchsten ist.

¹⁶ In den fünf Indikatoren, die wir zur Bestimmung der Verschuldungssituation eines Landes heranziehen, betrachten wir nur die Quote des gesamten öffentlichen und privaten Auslandsschuldendienstes im Verhältnis zu den Exporteinnahmen, die ein wichtiger Indikator für mögliche Zahlungsbilanzprobleme ist. Die Betrachtung des öffentlichen Schuldendienstes im Verhältnis zu den Staatseinnahmen ist hingegen ein wichtiger Indikator für Haushaltsprobleme. Wir haben diesen Indikator nicht in die Analyse zur Bestimmung der Verschuldungssituation mitaufgenommen, da uns belastbare Daten zum öffentlichen Inlandsschuldendienst fehlen. Aufgrund der aktuell hohen Brisanz der Belastung öffentlicher Haushalte, die sich bereits aus den Zahlungsverpflichtungen des öffentlichen Sektors an ausländische Gläubiger ergibt, erfolgt an dieser Stelle aber zumindest eine Analyse des öffentlichen Auslandsschuldendienstes im Verhältnis zu den Staatseinnahmen.

¹⁷ Siehe IWF (2018): [„The Debt Sustainability Framework for Low-Income Countries“](#).

¹⁸ Aufgrund mangelnder Datentransparenz und fehlender öffentlich zugänglicher Quellen, die eine systematische Auswertung aller ausstehenden Anleiheforderungen erlauben würden, wurde hier eine Schätzung auf Grundlage frei zugänglicher Handelspreise vorgenommen. Die Angaben der geschätzten Anleiherenditen beziehen sich auf die durchschnittliche Anleiherendite von in US-Dollar denominierten Anleihen.

¹⁹ Tatsächlich wurden im Januar 2023 überdurchschnittlich viele Staatsanleihen von Niedrig- und Mitteleinkommensländern platziert. Zu den Emittenten gehört unter anderem auch die Türkei, die auf die neu aufgenommenen Kredite Zinsen in Höhe von rund 10 Prozent zahlt. Siehe Do Rosario, J. (13.01.2023): [„Analysis: Investors snap up record \\$39 bln emerging market sovereign bond splurge“](#).

²⁰ Bei der Definition extremer Armut beziehen wir uns auf die Grenze von 2,15 US-Dollar, die unter anderem von der Weltbank und den Vereinten Nationen genutzt wird.

²¹ Bei den Armutsgrenzen handelt es sich um kaufkraftbereinigte Werte. Die 2,15 oder 3,65 US-Dollar sind also in Niedrigeinkommensländern nicht deutlich mehr wert. Sie dienen vielmehr als Vergleichswert und geben an, wie vielen Menschen weniger Geld in ihrer Landeswährung zur Verfügung steht, um sich die tägliche Menge an Gütern zu kaufen, die in den USA 2,15 bzw. 3,65 US-Dollar kosten würde.

²² Angaben auf Grundlage der *Health, Nutrition and Population Statistics* der Weltbank (2022). Angaben zu den Gesundheitsausgaben beziehen sich auf die aktuellsten Daten, die zu Redaktionsschluss verfügbar waren, schließen aber in vielen Fällen die Mehrausgaben in Reaktion auf die Corona-Pandemie noch nicht ein. Bei den Angaben handelt es sich um kaufkraftbereinigte Werte.

²³ Die Angaben beziehen sich auf die von der Weltbank berichteten anfallenden Schuldendienstzahlungen. Im Einzelfall ist nicht nachvollziehbar, ob die Zahlungen tatsächlich in vollem Umfang geleistet wurden. Die hohen Schuldendienstverpflichtungen von Eritrea und Sudan werden nicht berücksichtigt, da anzunehmen ist, dass diese Staaten den Großteil des Schuldendienstes effektiv nicht geleistet haben.

²⁴ Eigene Berechnung auf Grundlage der Daten des *World Economic Outlook* (Oktober 2022).

²⁵ Siehe Ortiz, I. / Cummins, M. (2022): [„End Austerity: A Global Report on Budget Cuts and Harmful Social Reforms in 2022-25“](#).

Box: Methodik zum Artikel „Verschuldete Staaten weltweit“

Im Schuldenreport werden **zwei Dimensionen** von Verschuldung analysiert:

- die **Verschuldungssituation**, also die Höhe der Schuldenindikatoren zum Stichtag 31.12.2021, und
- der **Trend**, also die Veränderung dieser Verschuldungssituation über einen Zeitraum von drei Jahren (2018-2021).

Die für die Analyse zugrunde gelegten Schuldenindikatoren sind:

öffentlicher Schuldenstand
jährl. Bruttoinlandsprodukt

Ist der Staat im In- und Ausland stärker verschuldet, als es der Leistungsfähigkeit der ganzen Volkswirtschaft entspricht?

Die öffentlichen Schulden sind die expliziten und impliziten Verbindlichkeiten der öffentlichen Hand – von der Zentralregierung bis hin zu öffentlichen Unternehmen. Zu den öffentlichen Schulden gehören aber auch die Schulden privater Unternehmen, für die der Staat eine Garantie ausgesprochen hat.

öffentlicher Schuldenstand
jährl. Staatseinnahmen

Ist der Staat im In- und Ausland so hoch verschuldet, dass seine Einnahmen den aktuellen Schuldendienst nicht mehr gewährleisten können?

Auslandsschuldenstand
jährl. Bruttoinlandsprodukt

Hat die ganze Volkswirtschaft gegenüber dem Ausland mehr Zahlungsverpflichtungen, als es ihrer wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit entspricht?

Zu den Auslandsschulden gehören die Verbindlichkeiten sowohl des öffentlichen Sektors als auch des Privatsektors eines Landes gegenüber ausländischen Gläubigern. Der Indikator weist auf die gesamtwirtschaftliche Belastung hin, das heißt, ob eine Volkswirtschaft genug Güter und Dienstleistungen produziert, um ihren Schuldendienst leisten zu können.

Auslandsschuldenstand
jährl. Exporteinnahmen

Sind die Auslandsschulden von Staat, Unternehmen und Einzelpersonen so hoch, dass durch Exporte nicht genug Devisen erwirtschaftet werden können, um die Schulden zu bezahlen?

Auslandsschulden können in den meisten Fällen nicht in Landeswährung zurückgezahlt werden. Die Leistung des Schuldendienstes erfordert die Erwirtschaftung von Devisen durch Exporte, Überweisungen von Migrant*innen, ausländische Investitionen oder neue Verschuldung.

Auslandsschuldendienst
jährl. Exporteinnahmen

Ist der laufende Auslandsschuldendienst von Staat, Unternehmen und Einzelpersonen so hoch, dass durch Exporte aktuell nicht genug Devisen erwirtschaftet werden können, um im laufenden Jahr Zinsen und Tilgung zu bezahlen?

Dieser Indikator setzt die jährlichen Zahlungen für Tilgung und Zinsen ins Verhältnis zu den Exporteinnahmen. Er lässt erkennen, ob der jährliche Schuldendienst – unabhängig vom gesamten Schuldenstand – die aktuelle Leistungsfähigkeit einer Volkswirtschaft in einem gegebenen Jahr überfordert.

Für jeden der fünf Indikatoren gibt es drei Risikostufen. Die Unterlegung der Werte in verschiedenen Farbtönen lässt erkennen, in welche Stufe der Wert einzusortieren ist (siehe Tabelle 1 auf der hinteren Umschlagseite). Ein rot eingefärbter Wert bedeutet, dass alle drei Grenzwerte überschritten werden und der Wert damit in der dritten und höchsten Risikostufe einzuordnen ist. Werte unter dem niedrigsten Grenzwert sind grau eingefärbt.

Stufen der Überschuldungsgefahr

	Keine Gefahr <i>(in Prozent)</i>	Erste Stufe <i>(in Prozent)</i>	Zweite Stufe <i>(in Prozent)</i>	Höchste Stufe <i>(in Prozent)</i>
<u>öffentlicher Schuldenstand</u> jährl. BNE oder BIP	< 50	50-75	> 75-100	> 100
<u>öffentlicher Schuldenstand</u> jährl. Staatseinnahmen	< 200	200-300	> 300-400	> 400
<u>Auslandsschuldenstand</u> jährl. BNE oder BIP	< 40	40-60	> 60-80	> 80
<u>Auslandsschuldenstand</u> jährl. Exporteinnahmen	< 150	150-225	> 225-300	> 300
<u>Auslandsschuldendienst</u> jährl. Exporteinnahmen	< 15	15-22,5	> 22,5-30	> 30

Auf Basis der Verschuldungsindikatoren wird die **Verschuldungssituation eines Landes** in vier Kategorien eingeteilt: nicht kritisch, leicht kritisch, kritisch und sehr kritisch (siehe Weltkarte auf der vorderen Umschlagseite). In Tabelle 1 (im Umschlag) werden alle Länder aufgeführt, bei denen der Wert mindestens eines Schuldenindikators zumindest den unteren der drei Grenzwerte überschreitet (siehe Stufen der Überschuldungsgefahr) oder denen der Internationale Währungsfonds (IWF) aktuell ein mindestens mittleres Überschuldungsrisiko bescheinigt. Entsprechend den vier Risikostufen für jeden der fünf Schuldenindikatoren ergibt sich für jedes Land ein Wert zwischen 0 und 15. Befindet sich ein Land beispielsweise mit allen fünf Schuldenindikatoren in der höchsten Risikostufe entsprechend den oben stehenden Stufen der Überschuldungsgefahr, überschreitet es also bei allen fünf Schuldenindikatoren alle drei Grenzwerte, so weist es einen Wert von 15 auf. Die Kategorien sind wie folgt definiert:

- 0 → nicht kritisch
- 1-4 → leicht kritisch
- 5-9 → kritisch
- 10-15 → sehr kritisch

Als zusätzlicher Faktor fließt das Überschuldungsrisiko laut IWF in die Bewertung ein.

Der **Trend** gibt für jeden einzelnen Schuldenindikator an, ob dieser sich in den drei Jahren von 2018 bis 2021 um mindestens 10 Prozent verändert hat (siehe Tabelle 1 im Umschlag). Für jedes Land wurde zudem ein aggregierter Verschuldungstrend berechnet (siehe Weltkarte im Umschlag). Haben sich mehr Schuldenindikatoren über einen Zeitraum von drei Jahren verbessert als verschlechtert, wird der allgemeine Trend als Rückgang dargestellt. Haben sich mehr Indikatoren verschlechtert als verbessert, wird von einem Anstieg der allgemeinen Verschuldungssituation gesprochen.